

werden die Spaltenzahl oder deren Raum mit 30 Pfg., welche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 68, I sowie von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reflektieren die Zeile 75 Pfg. für Halle und auswärts 1 M.

Saale-Zeitung.

Deutsches Reich.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei postmässiger Anfertigung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Nr. 476.

Halle a. S., Montag, den 11. Oktober.

1909.

Dahsel und Kompagnie.*)

Der Prozeß gegen Dahsel und seine Helferin Frau Schwardt hat einen Blick in die schmutzigsten Tiefen der Pressekorruption tun lassen. Dahsel gehört offenbar zu jenen probematischen Existenzen, die längst sich „jenseits von gut und böse“ gestellt haben. Er suchte sein eigenes Leben und das Leben seiner Familie zu fristen, so gut oder so schlecht es ging; und wenn es ihm auf anständigem Wege nicht gelingen wollte, dann scheute er auch vor unanständigen Mitteln nicht zurück.

antijemiteische Richtung bedeutet diese Aufdeckung des Brühnschen Treibens einen neuen schweren Schlag nach der Schackaffäre. Man darf wohl erwarten, daß auch Herr Brühn aus der Deffentlichkeit verschwindet.

W. Berlin, 11. Okt. (Privat-Telegr.) Im Prozeß Dahsel hielt der Staatsanwalt die Anklage gegen beide Angeklagte in vollem Umfange aufrecht und beantragte gegen Dahsel 5 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Frau Schwardt 1 Jahr und 3 Mon. Gefängnis. Für beide Angeklagte ersucht der Staatsanwalt 6 Monate Unterhaftungshaft in Anrechnung zu bringen.

Verlobung des Großherzogs von Weimar.

Weimar, 11. Okt. Großherzog Wilhelm Ernst hat sich gestern auf Schloß Altenstein mit der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen verlobt.

Das schöne thüringische Land, dessen Fürst sich nun, nach mehr als vierjähriger Wittwerhaft, entschlossen hat, zum zweiten Male eine Gemahlin in die alte Gohststadt an der Im heimzuführen, wird dieses frohe Ereignis sicherlich in jubelnde Freude versetzen. Ist doch fast unerwartet ihm die Kunde gekommen, daß sein Großherzog sich verlobt hat.

Kater Karl August starb als Erbgroßherzog im Jahre 1894 fünfzigjährig.

Die Braut, Prinzessin Karola Feodora Charlotte Marie Adalheid Auguste Wilhelmine, wurde geboren zu Hannover den 29. Mai 1890 als erste Tochter des Prinzen Friedrich Johann Bernhard Hermann Heinrich Moritz, Prinz von Sachsen-Meiningen, Herzog zu Sachsen. Der Vater ist königlich preussischer Oberst und ist mit der Führung der 20. Feld-Artillerie-Brigade in Hannover (10. Armeekorps) beauftragt.

Deutsches Reich.

Sofj. und Personalnachrichten.

* Prinz Heinrich von Preußen ist gestern von Wien nach Petersburg abgereist. * Aus Bukarest wird dem Reich-Bureau telegraphiert: Der hiesige deutsche Konsul v. Kiderlen-Wächter ermächtigt uns zu der Erklärung, daß ihm von einer bevorstehenden Veränderung in seiner derzeitigen Stellung nichts bekannt sei.

Die Korpsbrüder des Kaisers.

Die Kriegsgesichter in Bonn hat sich dieser Tage eine sehr moderne Auffassung von Schuld und Sühne zu eigen gemacht, wenn man dem Bericht eines radikalen Blattes trauen darf: In der Nacht vom 27. Juli d. J. zwischen 3 und 4 Uhr drangen in Bonn fünfereinzelnjährige und Angehörige des aristokratischen Studentenkorps „Borussia“ in die Wohnung des Einjährig-Unteroffiziers Weich, mißhandelten diesen, verhängten Möbel und andere Dinge, warfen Sachen zum Fenster hinaus und zertrümmerten Glasfenster. Die Einjährig-er wurden in aller Stille mit drei Tagen Mittelarrest disziplinarisch bestraft, nicht aber wegen tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten unter den erschwerenden Umständen des Komplotts von das Kriegsgericht gestellt.

Stadttheater.

Der Troubadour.

Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Kaven. Oper in 4 Akten von G. Verdi. Wer hier in der vorjährigen Spielzeit Verdis „Aida“ gesehen hat und dieser Musik den „Troubadour“ gegenüberstellt, wird mit einer tiefen Verbeugung vor der Kunst der Aufführung des Italieners, vor der Kunst Verdis, mit „Aida“ in Richard Wagners Spuren zu wandeln, den „Troubadour“ vorziehen. Er muß es tun, wenn er den Mut findet, das heilige Schlagwort von der „Reinerhaltenem“ zu beibehalten. In der Trivialität der Troubadourweisen, das man in jeder Opernkritik mit mehr oder minder geistreichen Wendungen findet, zu den üblichen Akten zu legen. Beiläufig dieses Schlagwortes wegen, das solche Bühnenjäger, die italienische Opernmusik nicht jenseits von den letzten 10 Jahren den Platz, der ihm von Gott und Rechtswegen in den Spielplänen der deutschen Theater ankommen mußte, nicht mehr ein. Nachdem die modernen Kompositionen auf dem Gebiete der Opernkunst, die sich als unerschöpfliche „Sausleerer“ entpuppen, die Direktoren an ihrer empfindlichen Stelle getroffen, begann man sich, daß es noch Opern wie „Troubadour“, „Mastenball“, „Traviata“, daß es noch Verdi- und Mozartwerke gab, die der Aufführung wert waren. Mehr und mehr merzten der vornehmsten Arbeit des Repertoir-Entwerfers unterziehen, daß das deutsche Volk die alten Meister liebt. Wir lieben Verdi seiner Feodora wegen und mit beiden es mit Peter Tschakowsky, der in seinen musikalischen Erinnerungen sagt, daß dieser Sohn des sonnigen Südens viel geländigt habe, daß ihm aber dieses verziehen werden muß um des

unzweifelhaften Talentes, der Innigkeit des Gefühls willen, die jeder der Verdischen Kompositionen eigen ist. Und die Liebe des Volkes zu dem Italiener eroberte dem „Troubadour“ die deutsche Bühne zurück. Das gut besuchte Haus durfte mit der Aufführung am Sonnabend zufriedener sein als mit dem verschuppten „Figaro“-Abend. Darüber gab es keinen Zweifel: es wurde (gemäß dem Recepte Hans von Bülowens für den Vortrag) richtig, schön und interessant gesungen, und der Orchesterchef Herr Eduard Wörke, der trotz des Probemeres, das die im musikalischen Leben Stehenden eben verschlingt, seinen Verdis mit Liebe und Begeisterung über alle Niderungen trug, hatte so aufrichtig an der Beredelung der Akte in der Partitur gearbeitet und der feinen Harmonisierung ein Air gegeben, daß die Oper von dem Duhndarakter anderer „Troubadour“-Aufführungen weit entfernt war. Auch der äußere Rahmen des Bühnenbildes schien vornehmlich als sonst. Es war der Versuch gemacht worden, das alte Zigeunerballett wieder aufzurichten, nicht ohne Erfolg; mit den Lagerheuten, die manches an Stimmungen reiche Bildchen lieferten (Witzelspiel, Becherflanz und wachsende Zigeunerinnen), hatte die Regie Glück. Mehr Glück hätte allerdings die Genserie des zweiten Aktes betragen. Es scheint sich bei uns langsam die Sitte einzuführen, alles im Halbunkel spielen zu lassen. Manche behaupten, das mystische Halbunkel spiele erhöhe die Stimmung; fundige Theaterleute dagegen sahen, die „Mistil“ wird nur vorgehoben: es liegt an der Beleuchtungsanlage und an dem Betreuer, Lichtstrom sparsam zu wollen. Wer von den beiden Recht hat — der Mistil oder der Theatermann —, weiß ich nicht. — Daß aus dem Schloß Leonorens nicht ein schmaler Lichtstrahl in den Garten fiel, war wohl nur ein zufälliges Versehen der Regie. Graf Luna singt in seiner Romane: „Doch sie, die Teure, wachst noch. Es schimmert aus deiner Fenster noch ein Schein des Lichtes...“

Man sollte diesen Lichtschein, der für den Luna einen Strahl der Hoffnung bedeutet, nicht abblenden. Die Oper gab unserer Altistin Fräulein Sebalde Gelegenheit, mit ihrer Lucena eine Glanzleistung auf der Bühne zu zeigen. Das weitreichende Register dieses schönen Dramas, das in der Canzone des zweiten Aktes mit geschicktester Modulation jede gelangliche Wendung von Bedeutung zu formen verstand, und das große Spielatell, das sich in der Verdüppelung der raschichtigigen Zigeunerin zeigte, schufen nachher auch in dem Arioso eine wirklich schöne und gehaltvolle Szene. Auch Herr Barro hatte einen guten Tag. Der Sänger, der neulich aus dem „Oberon“-Vorstellung mit den Worten: „Dieser Tage Qual war groß“ nach Hause ging, bewies schon in dem hinter der Scene gelegenen Ständchen, dem dem bußigen Diminuendo, daß der Strom echter Leidenschaft von neuem durch seine Adern rinnt, daß die operetischen, die schreckliche Zeit, die den Sänger gequälte, während der Sommermonat in Leipzig, und für den Abend auf der Bühne zu stehen, dem Glanz und der Schönheit des Tenors nichts anhaben konnte. Auch nach der rein technischen Seite betrachtet muß man mit dieser Gesangsleistung sehr zufrieden sein; hat der Künstler doch bemerkt, daß er in dem Betreuer, den zu tiefen Sitz der Stimme zu forrieren, erfolgreich war, wenn auch da und dort in dem Duett noch nicht alles so klappte wie im Vorjahre. In der Beherrschung der italienischen Musik, in der Kunst, mit seiner Quantierung zu singen, dem Ton Adel und Wärme zu geben, ist Herr Franck (Luna) ein Meister. Frau v. Boer zeigte als Leonore eine laubere Koloratur und viel Schönheit in der Tongebung. Der Chor war durch Soloflötisten verstärkt, ein Versuch, den man recht oft wiederholen sollte. Dann wird man auch über manche böse Klippe hinwegkommen. Wilhelm Georg.



war auf gemeinschaftlichen Hausfriedensbruch. Der mifshandelte Interoffizier schützte den Vorgang so, wie er durch das abentürlige Blatt an die Öffentlichkeit gebracht worden ist. Der abentürlige Anlagereiter beantragte — acht Tage Mittelarrest. Das Gericht aber sprach die Angeklagten frei, weil sie sich der Rechtswidrigkeit ihres Tuns nicht bewußt gewesen seien und die strafbaren Handlungen auch von den beteiligten Zivilisten (den Russen) begangen sein könnten. Auch gegen die Russen ist die Staatsanwaltschaft nicht vorgegangen, da gemeinschaftlicher Hausfriedensbruch nicht vorliegt und zu dem gewöhnlichen Hausfriedensbruch der Strafverfolgung das Gebot hindert.

Zur Orientierung sei mitgeteilt, daß die „Borussia“ sich aus den Kreisen des Bundesrats rekrutiert. Kaiser, Kronprinz, viele Fürsten und Prinzen haben den weichen Stürmer getragen und damit nach dem Urteil des früheren Ministers v. Hammerstein die „beste Vorstufe für das Staatsleben“ gewonnen. Es ist daher verständlich, daß man den Angehörigen eines so exklusiven Korps, ebenso wie den befreundeten Einjährigen, die doch alle gewiß wissen, was Takt und Ergebung verlangen, unbedingt darin trauen, daß ihnen die Rechtswidrigkeit ihres Tuns nicht zum Bewußtsein gekommen ist.

Seine Reichsanleihe in Sicht!

Offiziös wird berichtet: Von der in den Zeitungen gemeldeten Absicht, eine Reichsanleihe für die Bilanzierung des nächsten Etats aufzunehmen, ist an den maßgebenden Stellen nichts bekannt. Es handelt sich ganz ausschließlich um eine Vermehrung mit den im § 2 des Finanzgesetzes vom 15. Juli 1909 genau bezeichneten Rückständen aus den letzten Jahren, welche in einem Nachtragsetat rein rednerisch zusammenzufassen sind. Ueber die Bedeutung der Beträge sind Entschärfungen noch nicht gesagt.

Dernburgs Zukunftspläne.

Wie in Berlin erklärt wird, hat sich Staatssekretär Dernburg, kurz vor seiner Abreise nach Amerika, einem befreundeten Besucher gegenüber in folgenden Worten ausgesprochen. Gefragt, ob die in einzelnen Blättern auftauchenden Meldungen über Dernburgs Rücktrittsabsichten irgend welche sachliche Grundlage hätten, bestritt der Staatssekretär dies auf das entschiedenste. Allerdings müsse er sich darauf gefaßt machen, daß seine Amtszeit nicht ewig dauern werde. Aber vorerst denke niemand an ihn selbst am wenigsten daran, in den Ruhestand zu treten. Wenn einmal der Tag komme, wo er vom Reichstolonialamt Abschied nehme, so hoffe er, daß an anderer Stelle sich für ihn ein Pflichten finden werde, jedoch er nicht zu verschimmeln brauche. In Böhmenkreisen wird erzählt, daß Dernburg daran denke, eines Tages an die Spitze einer mit ganz außerordentlichen Mitteln zu begründeten Kolonialbank zu treten.

Parteinachrichten.

Einigungsbesprechungen zwischen Liberalismus und Vorkreis in Bayern. Zwischen Vertretern der bayerischen liberalen Landtagsfraktion und einflussreichen Persönlichkeiten der bayerischen Vorkreisfraktion fanden, wie das „S. L.“ aus München erzählt, Verhandlungen statt wegen Beilegung der Differenzen, die zwischen dem Vorherrschen der liberalen Fraktion Dr. Casseimann und der von Vöhl geführten bayerischen Vorkreisfraktion wegen der bekannten Lehrererbesserungsfrage schweben. Von der liberalen Fraktion waren unter anderen die Abgeordneten Dr. Casseimann, Dr. Müller-Meinungen, der Vizepräsident der bayerischen Abgeordnetenkammer Dr. Hammerstein, der bekannte liberale katholische Minister Grandinger, von der Vorkreisfraktion die drei Vorkreisabgeordneten Schönbauer, der zugleich Vorsitzende des bayerischen Lehrvereins H. Cronauer und Bäcker am Ende. Ueber die Ergebnisse der Besprechung werden sowohl von Seite der Vertreter der Vorkreisfraktion als auch von Seite der liberalen Landtagsfraktion authentische Kundgebungen zu erwarten sein. Die Besprechung soll noch nicht ganz den gewünschten Erfolg gehabt haben.

Kleine politische Nachrichten.

Die Novemberevents. Im Berliner Auswärtigen Amt ist strenge Besetzung ergangen, an Journalisten keinerlei Informationen mehr über die Novemberevents gelangen zu lassen.

Neues Theater.

Das nackte Weib.

Schauspiel in 4 Akten von Henry Bataille.
Trotz seines in allen Blättern veröffentlichten Briefes, in dem er den Titel „Das nackte Weib“ psychologisch, metaphysisch rechtfertigen will und präzisiert an das „Reiterland Goethes“ und an das „intellektuelle Volk der Welt“ — er meint uns Deutsche! — appelliert, muß ich Bataille jeden berechtigten Anspruch auf diesen Kur-Maximaltitel entschieden bestreiten. Sein Stück ist ausgemachte Mode, arm an Philosophie und Logik, von festlicher Nacktheit wie Bataille will, kommt nichts darin vor. Nach der geläufigen Auffassung im Neuen Theater zu urteilen, steht das Wort „Nacktheit“ nur dreimal im Dialog. Diese drei Male genügt allerdings dem Publikum schon, mit vernünftigen Fingern zu protestieren. Auch eine Auffassung; jedoch möchte ich betreiben, daß das Theater, wäre das Stück mit einem weniger verhängnisvollen Titel angeündigt, geteilt auch so vollständig ausverkauft ausgehen hätte. Nun, wenn auch in dieser Hinsicht mancher enttäuscht auf die — Nacktheit gewartet hat, innerlich gerührt sein wird er geteilt auf jeden Fall, denn das Stück arbeitet mit den stärksten dramatischen Mitteln und Wirkungen.
Es ist die Geschichte von einem armen Modell, das von seinem Vater geerbtet, wird aber von einem vermögenden schönen Fürstlichen Geliebten erbarmungslos aus dem Betzen ihres Mannes verdrängt wird. In Not und Leid hat die arme Louise so bran bei ihrem Vetter ausgehalten, nun endlich die Tage des Reichtums und Wohllebens kommen, kann sie gehen, muß sie gehen. Und sie liebt ihn doch so

Ein Admiral als Politiker.

Großadmiral v. Räder, der von Newport abgereist ist, hat als das wertvollste Ergebnis der Festlichkeiten dortselbst die täglich zunehmende Freundschaft und den Zusammenhalt der Vertreter der germanischen Nationen: Amerika, England und Deutschland bezeichnet. Der hier angebotene Kulturdreibund zwischen diesen Ländern könne in seinen Folgen ebenso wohlthätig werden wie der politische Dreibund in Europa.

Zur Vereinfachung der Verwaltungsreform.

Im Ministerium des Innern tagte der erste Ausschuss der Amtebatkommission für die Verwaltungsreform. Ihm gehören der Oberpräsident von Schlesien, Graf Felix v. Trülpitz, der Oberbürgermeister Adhes-Granzfurt a. M., der Oberbürgermeister Lenze-Weidenburg, Herr Krupp v. Böhlen-Salbach und der Regierungspräsident von Schwerin v. Frankfurt a. O. an. Den Vorsitz führt der Minister des Innern v. Wolffke. Gegenstand der Beratung ist eine vereinfachte Geschäftsordnung für die Regierungen.

Eine Gründung innerhalb der Frauenbewegung.

In Berlin erfolgte die Gründung eines Verbandes für handwerkermäßige und sachgemäße berufliche Ausbildung der Frau. Eine große Reihe von Verbänden erklärte ihren Beitritt, darunter die christlichen Gewerkschaften, die Christenvereine und der Gewerbeverein der Heimarbeitenden. Die freien Gewerkschaften lehnten den Beitritt ab.

Ausland.

Frankreich und die Marokkfrage.

Briands Programmrede.

Paris, 11. Okt. Die „Aft. Ztg.“ meldet aus Madrid: Nach dem geliebten Minister hat der Minister des Reiches eine neue Erklärung abgegeben, die offenbar beruhigend wirken soll. Er sagte u. a.: Die Auslieferung des Vimes und der spanischen Presse entsprechen nicht der besten Haltung des Reiches; übrigens kann die Offenlegung der spanischen Truppen der ganzen Welt bekannt werden.

Es berührt eigenartig, daß an dem Tage, an dem General Vimes wegen seiner Verurteilungen gemeldet wurde, ein Blatt, das oft als Sprachrohr der französischen Regierung benutzt wird, für ein energisches Verbot Frankreichs in Marokko eintrat, und zwar in einer Richtung, die von Vimes in seinen Ausführungen empfohlen wurde. Ein Artikel des „Temps“ führte nämlich aus, daß Frankreich bei dem ersten besten Anlaß das vertragsgemäße seiner Einflüsse spreche zugehörige Taza besetzen könne. Zwei Schwachpunkte und eine kritische Batterie würden hierfür ausreichen. Aber nur keine Ueberleitung! Lieber einen von Mulay Saïd gebotenen Anlaß erwarten und mit voller Energie vorgehen! Es werde sich dann nicht um Taza, sondern um einen Feldzug gegen Marokko handeln. Dies möge Mulay Saïd sich gesagt sein lassen. Mit der Enthronung Abdul Krim habe die Politik des friedlichen Vordringens abgewirksam. Die gegenwärtigen Zustände in Marokko verlangen eine der rechten Augenblicke wahrnehmende zielbewusste Aktion.

Die Sprache des „Temps“ stimmt wie ein Echo den Vimes-Ausführungen Vimes der mit angehängt hat, den marokkanischen Dingen kein schiefstes Interesse zuzuwenden, wird übrigens die jetzt gemommene Mühe für weitere Studien verwerten. Die Dauer seiner Disposition, beziehungsweise seine Wiederwendung auf einem sehr verantwortlichen Posten hängt von der Bewirkung der im Tempartikel erörterten Möglichkeiten ab.

Madrid, 11. Okt. Im Kriegsministerium herrscht fieberhafte Tätigkeit. Zur Verklärung des Heeres in Nordafrika ist, wie verlautet, eine Brigadestärke von 126 000 Mann, davon 22 000 Mann für Melilla und Ceuta, in Aussicht genommen.

Trient begann die angekündigte Rebe in Verananz mit einem Aufstand Clemenceau, dessen Reformieren er mit Hilfe aller Republikaner verfolgen wolle. Aber auch aller Republikaner; denn der Brudermord der Parteien müsse aufhören. Wenn wir Vertrauen und Hoffnung gefunden haben“, führte der Ministerpräsident aus, „so denken wir das nicht unserer Kraft, sondern den Zauberkraften „Verhütung und Verhütung“. Diese Devise bleibt. Ich wäre ein Gläubiger, wollte ich meine Stellung durch innere Kämpfe bestreiten, der große Streit ist beendet, der Staat und Kirche trennte. Ein jeder erhebt das Seine. Die Kirchen haben den Glauben offen, der kirchliche Einfluß ist ohne Schaden geblieben. Jetzt sind die Reformen durchgeführt. Nicht alle zugestimmt, sondern eine nach der andern, wie sie auseinander bes

normalf. Die erste Aufgabe ist das Gesetz der Altersabz. führung. Die wichtigste Grundlage für die Reformen, eine Majorität für eine demokratische Politik weitesten Sinnes, muß gefunden werden, auch wenn sie durch Entlassungen erlangt werden muß. Die Majorität muß unbedingt durch lokale Differenzen bleiben. Eine Veränderung des Wahlmodus wird keine Heilung bringen, wenn nicht die Auffassung der Wähler sich ändert. Wenn die Wähler ein Verständnis für ihre hohe Mission haben, wird die Republik unangreifbar sein.“

Das Urteil im Prozeß Ferrer.

Der Beurteilte beteuert seine Unschuld.
— Wie der „Berliner Morgenpost“ aus Madrid gemeldet wird, hat das Kriegsgericht gegen Ferrer auf Todesstrafe und Konfiskation aller Güter erkannt. Das Urteil wird vorläufig noch geheim gehalten, da es noch der Bestätigung des Königs bedarf, und wird voraussichtlich erst am Mittwoch veröffentlicht werden. Ferrer beteuert weiter seine Unschuld.

Der Korrespondent des „Matin“ meldet zu dem Urteil aus Barcelona, daß der Regierungskommissar das Urteil im Prozeß Ferrer noch gestern nachmittag dem Generalkapitän zur Unterzeichnung vorgelegt habe. Dieser sandte es dem Oberkriegsgericht in Madrid zur Bestätigung zu, welches bekanntlich Mittwochs oder Sonnabends zusammentritt. Wie verlautet, soll Ferrer jedoch niedergeschlagen sein. — Der „Times“-Korrespondent erhebt Einspruch gegen den Bericht der „Agence Haas“ über den Prozeß Ferrer und behauptet, der Angeklagte sei von den Richtern nicht vernommen worden. Man habe sich damit begnügt, die Einzelheiten seiner Verhaftung zu verlesen, ebenso die gegen ihn erhobene Anklage. Zufällig seien auch seine Augen vernommen worden und man habe einfach im Protokoll bemerkt, daß 15 Zeugen gegen Ferrer ausgesagt hätten und daß die Aussagen verlesen worden seien. — Nach einer Meldung des „Matin“ hat der Prozeß Ferrer zwar die öffentliche Meinung sehr beschäftigt, aber keineswegs die Volksstimmung in dem Maße erregt, wie es die Revolutionäre und Ferrer selbst erwarteten. Ferrer hofft auf Wiedergabe des über ihn verhängten Urteils. Gestern erhielt er den Besuch der Tochter und Schwester seiner Geliebten. Er war sehr ermutigt, aber voller Hoffnung und überzog letzterer mehrere Telegramme zur Verstärkung.

Kleine Tagesnachrichten.

Englische Marineinvasion.

Wie aus London verlautet, sind die Vorbereitungen für den von der vier Dreadnoughts sowie vorgeschritten, daß ihre Fertigstellung noch vor dem festgesetzten Datum erfolgen wird.

Wilde Szenen im holländischen Sandtage.

Wie aus La Soch berichtet wird, kam es dort im Landtage bei der Verifikationssitzung betreffs Annullierung gewisser Abgeordnetennamen zu kühnen Szenen. Beim ersten Antrag auf Revokation der Landesordnung verließen die Deutschen und liberalen Slowenen orientierte den Saal. Bei dem nächsten Antrag auf Hebung der Berichte an den Ausschuss gab es förmliche Sturmzüge, Trompetenschlag, großer Lärm und Balldreschläger. Der Landeshauptmann wurde von den Abgeordneten überfallen und mußte den Saal verlassen. Die Abgeordneten waren Stimbomben, so daß ein großer Gefahr entstand, daß alles den Saal verlassen mußte. Der Lärm wurde in Couloirs fortgesetzt. Nach Wiederannahme der Sitzung wurden abermals Stimbomben geworfen, so daß die Sitzung geschlossen werden mußte.

Provinzial-Nachrichten.

Vom Streik bei Mansfeld.

Eisleben, 11. Okt. (Privattelegramm.) Nach Feststellung der Gewerkschaft streikten heute auf dem Riemwandtschacht 893 (angefahren sind 505), Ewardtschacht 151 (209), Freiesleben 528 (673), Glücktschacht 168 (114), Paulschacht 346 (459), Festschacht 215 (761). Also ein neues Anwachsen der Zahl der Streikenden.

Die Schmähschrift gegen den Bürgermeister.

Einzelnen, 10. Okt. Die Anlagen gegen den Bürgermeister, die in der hier verbreiteten Flugchrift „Schad-Zur“ erhoben worden sind und die ganze Stadt in Aufregung versetzt hatten, haben sich als hinfällig herausgestellt. Im Auftrag des Regierungspräsidenten hatte der hiesige Landrat in den letzten Tagen eingehende Ermittlungen angeleitet. Der Bürgermeister geht aus der Angelegenheit völlig rein hervor. Gegen

eine künstlerische Höhe brachte. Das war eine Louise, wie sie sich der Verfasser nur wünschen kann, stattd. von heiser Leidenschaft erfüllt, überströmend in Liebe, flammand vor Haß. Sie mußte Töne anschlagen, die jedes Herz ins Tiefste trafen. Herr Direktor Mauchner hat in Pr. Neben eine willkommene Kraft für große, schwere Rollen gefunden. Nun werden wir gewiß diesen Winter einige Neben-Akte u. a. erleben. Die Louise gefehlt hat sich gleich am ersten Tage ins Herz der Theaterfreunde eingepieft. Mehrere Bestfallsstürme brausten nach dem zweiten und dritten Akte über sie hin. Hier hatten ihr Spiel, ihre Verzweiflung aber auch bezwingende Kraft. Herr Lindberg als der marroffe Mäler hielt geteilt nicht recht Schritt, er ließ im dritten Akte schon recht nach. Ein Kompliment dem Fürsten des Herrn Walter O. St. h. Das war eine prächtige Leistung, dieser sich selbst verpöndende alte Fürst mit dem Alter fähigen. Eingelagerte Arbeit, Mattheifer. Eine kluge Kunst, die sehr beachtet und unaufrichtig. Er selbst, stellte diese Epilobienfigur in den Vordergrund des Hauptes. Pr. B. u. h. t. lehte doch noch ein Etwas, ein gewisses Etwas von der Fürstin Circe. Haß über den Mäler, die jeden anderen Beruf eher charakterisierten, fand Herr Bichon, der den herlichen vaterlichen Ton sehr gut traf. Der tiefsehende Eindruck des Spiels wurde durch die überlangen Pausen ganz erheblich abgeschwächt und gestört. Mehr Striche, mehr Sorgfalt, kürzere Pausen, den letzten Akt weglassen, und das „nackte Weib“ wird ein Glanzabend.

Paul Schaumburg.

Das Neue Theater erwacht das Aufführungsrecht von „Die Perle der Antiken“.

die Urheber und Verbreiter der Schmähchrift wird nun das Strafverfahren eröffnet.

Rohe Polen.

Halberstadt, 8. Okt. Eine rohe Mißhandlung, die den Tod des Mißhandelten zur Folge hatte, haben sich in der vorigen Woche auf dem Gute Masendorf zwei polnische Arbeiter, die Brüder Brückner, zu schuldig kommen lassen. Wegen ungebührlichen Benehmens der Kinder des einen ging der Aufseher de Gessia in die Wohnung des letzteren und hielt es zur Rede. Die Brüder griffen jedoch den Aufseher an, indem sie ihn mit einem Küßensheber über den Kopf schlugen, daß er bedeutungslos zusammenbrach. Dann warfen sie den Patronen den Bewußtlosen die Treppe hinunter und ließen ihn liegen. Der Schwerverletzte wurde in das Halberstädter Krankenhaus gebracht, wo er nach mehreren Krankenbesuchen erlegen ist. Eine empfindliche Strafe für diese beispiellose Rohheit wird natürlich nicht ausbleiben.

Raubmord in Dresden.

Dresden, 10. Okt. Vor den Toren der Stadt, auf dem Wege von der Schöner Mühle nach Okerwitz, wurde gestern abend 8 Uhr in der Nähe des dort belegenen Steinhauses der 14-jährige Fleischerlehrling Paul Secht aus Gomborf bei Tharandt mit gezerrtem Merschaubel, aber noch lebend, von mehreren Gärtnereibesitzern aufgefunden. Der sofort herbeigeholte Arzt ließ den jungen Menschen nach dem Friedrichstädter Krankenhaus bringen, wo er früh, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstarb. Die Erörterungen haben ergeben, daß Hecht Lehrling beim Fleischermeister Schulmann in Okerwitz war und von diesem gegen 6 Uhr fortgeführt wurde, um Fleisch über Land zu bringen. Um 7 Uhr hat Hecht in der Schöner Mühle Einsicht gehalten und ist bald darauf mit 60 Mark Kasse nach Hause aufzubrechen. Der Überfall auf ihn muß demnach gegen 1/8 Uhr geschehen sein. Die 60 Mark wurden ihm geraubt.

Weihenfels, 10. Okt. (Besoldung der Volksschullehrer.) In geheimem Stadtvorordnetenrat wurde die neue Besoldungsordnung für die hiesigen Volksschullehrer festgestellt. Danach beträgt die Weisensoldabgabe für Retoren 600 Mk., für andere Leiter und Lehrer 480 Mk. und für Lehrrentner 300 Mk. Drucksachen werden wegen der finanziellen Verhältnisse der Stadt nicht gewährt.

Naumburg, 10. Okt. (Bei einer Schlägerei) unter politischen Arbeitern der Domäne Wendelsheim (Mittelfranken) hatte der Arbeiter Sumara einen Kameraden so geschlagen, daß dieser erst verurteilt, ihn deswegen zu vier Jahren Gefängnis.

Wehrhüllen, 10. Okt. (Eingemeindung.) Hier fand im „Goldenen Schiff“ eine Sitzung der hiesigen Gemeindevorsetzung statt, in der nochmals der Vertrag über die Vereinigung unserer Gemeinde mit der Stadt Magdeburg durchberaten wurde. Nach eingehender Besprechung wurde beschlossen, den § 5 in der vom Magistrat vorgelegenen Fassung anzunehmen und damit den ganzen Vertrag. In § 7 ersuchen wir, daß ein gleicher Beschluß gefaßt werden soll, so daß die Angelegenheit nun bald der Regierung vorgelegt werden dürfte.

Targen, 10. Okt. (Ein Dirigentenwechsel) hat sich in der Kapelle unserer 72er vollzogen. Obermusikmeister Wöber, der die Kapelle während der letzten 10 Jahre leitete, hat einem ehrenvollen Ruhestand sich ergeben. In seine Stelle ist der „Junge Bräuer“ von den Obern in Magdeburg getreten. Das musikalische und künstlerische Publikum unserer Stadt wird mit dieser Wahl zufrieden sein. Der neue Dirigent ist der jüngste Sohn des verlebten Dirigenten der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 86 in Magdeburg. Wie der „alte Bräuer“, so beschäftigt auch sein Sohn von den besten Sängern. Nachdem er dort das Gymnasium besucht, trat er bei dem Musikchor der Ober ein, später besuchte er das Königliche Konservatorium für Musik in Berlin und kehrte dann nach Magdeburg zurück. In Magdeburg, Hannover, Braunschweig und anderen Orten trat er als Cellist auf und erregte gar bald die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer. Bräuer jun. hatte Gelegenheit, sein Direktorenamt in einem dieser Tage hier veranstalteten Konzerts zu zeigen.

Wischerleben, 8. Okt. (Die Wachs- und Schließgeschloßerei) hat seit einigen Tagen ihren Dienst eingestellt.

() Bitterfeld, 10. Okt. (Goldene Hochzeit.) Der Volkshaffner a. D. Neuhoff beging mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar steht in einem Alter von 76 und die Jubilarin in einem solchen von 76 Jahren.

Thale, 10. Okt. (Eine Obst- und Gartenbau-Ausstellung) findet hier gegenwärtig im Kurhaus statt. Sie ist außerordentlich reich besetzt und sehr lehrnswert, so daß dem hiesigen Obst- und Gartenbauverein für ihre Veranstaltung große Anerkennung gebührt.

Halberstadt, 10. Okt. (Der Bürgerliche Gastwirtschaftler) hat beschlossen, mit den Brauereien in Verhandlungen zu treten und sie zu erkaufen, das Bier zu altem Preise an die Wirte zu verkaufen. Es wurde eine Kommission gewählt, in der auch die freien Gastwirte vertreten sind, die mit den Brauereien verhandeln soll. Die Wirte sehen sich zu diesem Vorhaben gezwungen, denn überall ist ein sehr harter Rückgang im Bierverkauf eingetreten. Der Bierkrieg dauert also noch an.

Nordhausen, 10. Okt. (Konferenz der Harz-Verbände.) Zum ersten Male kamen gestern die Vertreter der vier Harzgebirge an einer Konferenz zusammen, um Beratungen über Verkehrsfragen zu pflegen und Beschlüsse über gemeinsam an die Eisenbahndirektionen zu stellende Anträge zu fassen. Betreten waren die Bahnen Halberstadt-Magdeburg, Gertrode-Harzerode, Nordhausen-Weinigerode und die Südhartzbahn. Zur Besprechung gelangte u. a. die erweiterte Einführung der Sonntagskarten am Mittwoh, und die Einführung von Sonntagskarten. Die Besprechung ergab in allen Punkten vollkommene Übereinstimmung.

Wischerleben, 10. Okt. (Ueber die hiesige Wachs- und Schließgeschloßerei) schwirren allerlei Gerüchte in der Stadt. Danach soll der Leiter der Gesellschaft entgegen der früheren Gewohnheit, moas die Beiträge monatlich vorher einfließen wurden, diese im Oktober zum Fest für ein Vierteljahr einfließen lassen und mit dem Erlös verschwunden sein. Die polizeilichen Ermittlungen zur Aufklärung der Angelegenheit sind im Gange.

Blankenburg, 10. Okt. (Fahnenflucht.) Hinter dem Hülfiler Regiments I der 8. Kompanie Regiment Nr. 73 in Hannover, der in seinem Zivilverhältnis Ruffner und in Altenua del Jellerfeld geboren ist und zuletzt in Blankenburg a. S. sich aufhalten hat, ist ein Streifen wegen Verbauchs der Fahnenflucht erlassen worden. Er hat sich am 2. Oktober von seinem Truppenteil entfernt.

Eisenberg, 8. Okt. (Des Lebens müde) schob der Hühnerhändler St. in selbstmörderischer Absicht auf hiesigem Bahnhof auf sich. Der Lebensmüde traf sich nicht, er taumelte denn auf ein Feldgrundstück und blieb liegen. Von den herbeieilenden Deuten wurde ihm der Revolver abgenommen, worauf er in seine Wohnung gebracht wurde.

Lübbers, 8. Okt. (Eine Dreißigstündige) Dem Ackergeräthebesitzer Schwarzlose wurden vor acht Tagen des Nachts zwei Stück sechs Wochen alte Ferkel aus dem Stall gestohlen. Trotz aller Bemühungen ist es nicht gelungen, des Täters habhaft zu werden. — Einen selten großen Rübis im Gewicht von 43 Pfund erntete hier der Schneidermeister Baal in seinem Garten.

Jerbst, 10. Okt. (Wermißt. — Verhaftet.) Zwei Töchter des Arbeiters Ballerstedt in der Rübenstraße im Alter von acht und zwölf Jahren werden vermißt. Die beiden Kinder haben sich Dienstag von der Wohnung entfernt und sind seitdem nicht mehr gesehen worden. Nachrichten über den Verbleib der Mädchen werden an die Polizei oder die Eltern erbeten. — Verhaftet wurden gestern zwei hiesige Einwohner wegen Verbauchs der Verteilung zum Wein.

Desau, 10. Okt. (Der unbekannt Reisende), der sich vorerstem im Bahnhofsstunnel durch einen Sturz schwer verletzte, ist in vergangener Nacht im Kreisverkehrhause verstorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Desau, 9. Okt. (Regelung der Bierpreissfragen.) Am vergangenen Donnerstag haben hier zwischen den Gaströcken von Desau und aus der Umgegend vertrauliche Besprechungen in der Bierpreissfrage stattgefunden. Man kam dahin überein, für 15 Pfg. anstatt, wie bisher 0,4 Liter Bier, von nun ab nur 0,35 Liter zu verabfolgen. Den Gaströcken, welche wenig Anstoß und viel Arbeiterzufriedenheit haben, kam man dahin entgegen, daß ihnen gestattet wurde, einen Mindestpreis von 40 Pfg. von ihren Gästen zu verlangen. Damit scheint für Desau die leidige Bierpreissfrage aus der Welt geschickt zu sein.

(!) Meinigen, 8. Okt. (Automobil-Unfall.) Gestern abend geriet auf der Straße zwischen Weßers und der Brückenmühle das Automobil des Tierarztes Dr. Laerich durch Explosion des Vergasers in Brand und wurde voll-

kändig zerstört. Menschenseben sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Göttingen, 10. Okt. (Ein Denunziant.) Die neuen Reichsrenten hatten für einen hiesigen Kaufmann die Folgen. Auf Grund einer anonymen Anzeige war die Steuerbehörde darauf aufmerksam gemacht worden, daß in dem betreffenden Keller 30 Fäßchen Champagner unregistriert lagen. Der Wein wurde bei der Untersuchung gefunden und konfisziert, außerdem mußte der Eigentümer die vierfache Steuer zahlen. — Ob der anonyme Briefschreiber die Anzeige wohl auch erstatet hätte, wenn er von dem Fäßchen mitbringen dürfen?

Coschitz, 10. Okt. (Annonne Briefschreiber.) Sind hier seit einiger Zeit an der Tagesordnung. Superintendent Coschitzer fertigt ein derartiges gemeines Mahnwort, das auch an ihn gerichtet ist, und das sich auf unangenehme Dinge bezieht, die in der letzten Zeit Coschitz bewegt haben, im „Ev. Sonntagblatt“ in folgender gehässiger Weise ab: „Ich bemerke, daß derartige Aeußerungen ohne Namensunterstützung, mit denen man sein Mitgehen an anderen fühlen will, zweifellos immer das allerhöchste Maß auf den Briefschreiber selbst werfen. Sie sind ein Zeichen einer ebenso feigen als niedrigen Meinung. Ueberdies ist die Absicht, die diesen Briefe zu Grunde liegt, so überaus durchsichtig, daß dessen Unbesorgtheit nicht schwer zu erraten ist. Würde Coschitz aufhören, im Zeichen der anonymen Briefe zu stehen, wie sie seit einiger Zeit in ihm üblich geworden sind.“

Witz, 10. Okt. (Gefährlicher Insektenstich.) Das zweite Töchterchen unseres Patrons war vor einigen Tagen von einem Insekt in den linken Arm gestochen worden. Da sich Anzeichen von Blutvergiftung einstellten wurde das Kind gestern nach Dessau gebracht und operiert. Vorsätzlich ist die Lebensgefahr behoben.

Vermischtes.

Unter den Hädern eines Eisenbahnwagens. Bei Braunsberg trug sich ein frower Eisenbahnunfall zu. Als ein mit zehn Braunsberger Strafgefangenen und zwei Gefängniswärtern besetztes Fuhrwerk eines Haffnerbahnwagens bei Braunsberg passierte, brauche ein Zug heran, der an den hinteren Teil des Wagens stieß. Die beiden Gefängniswärter fielen vom Wagen und gerieten unter den Zug. Sie wurden überfahren und getötet.

Der Doppeltaubmord auf Rügen hält die Behörden noch immer in lebhafter Tätigkeit. Auf dem Rostocker Hauptbahnhof wurden zwei Geleute verhaftet, die verdächtig erschienen, den Mord an dem Pastor Vermeiren und seiner Frau auf Rügen ausgeführt zu haben. Der Alibiweis des einen Seemanns mißlang. Es konnte ihm nachgewiesen werden, daß er am Tage des Mordes auf Rügen weilte. Ob er als Täter in Frage kommt, erscheint noch nicht sicher. Der andere Seemann konnte sein Alibi nachweisen.

Bergungsgesellschaft nach Indien und Genoa. Der Oester. Abend unternimmt definitiv die Bergungsgesellschaft nach Indien und Genoa am 18. Oktober, zurück in Triest am 23. Dezember 1900, mit seinen regulären komfortabelst eingerichteten Kurs-Eisenbahnen. Außer den hiesigen Bomba, Kattuta, Colombo werden die berühmten Stätten altindischer Kultur im Inneren Ahmedabad, Surat, Delhi, Agra, Lucknow, Benares und die Naturwunder von Darjeeling und Kanb besichtigt. Erprobte Führung der Landessäfte. Bei der Auswahl der Mittelstrecke kann auch ein Aufenthalt in Aegypten in Kombination gezogen werden. Man verlange das Spezialprogramm. — Zwei weitere Bergungsgesellschaften mit Kurs-Eisenbahnen nach Ostindien finden statt ab Triest am 3. und 18. Dezember. Ganze Reisebauer je 45 Tage; Besichtigung Indiens unter bewährter Führung. Prospekt, Auskünfte und Anmeldungen bei der General-Agentur des Oester. Abend.

Unterhaltungsblatt.

Stolz um Stolz. Roman aus dem Leben von D. Effer. (Fort.) — Sein Lieb. Novelle von Käthe Buegler-Halle. Eine Umwälzung in der Dampfischiffahrt. — Literatur.

Beitrag: Wilschm Gosa. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Gosa; für den totalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland, Letzte Nachrichten und Sport: Erich Poldow; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck u. Verlag von Otto Hendel, Gmünd in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Verlobte

sind höchlichst zur zwanglosen Besichtigung unserer ständigen

Ausstellung

fertig eingerichteter Wohnräume

eingeladen.

Kostenanschläge u. Vorbesprechungen bereitwilligst.

Gebr. Bethmann

Kunstmöbelfabrik

Atelier für künstlerische Ausgestaltung der Innenräume.

Vornehme aparte Arrangements. 80 Musterzimmer.

Dekorationen nach eigenen Entwürfen.

Grosso Stolnstr. 79.

Halle a. S.

Grosso Stolnstr. 79.

Einem geehrten Publikum sowie meinen werten Kunden zur gefl. Kenntnis, dass die

Wiedereröffnung

meiner umfangreichen, durch Umbau erweiterten Geschäftsräume mit dem heutigen Tage erfolgt.
Durch gewissenhafte Bedienung und durch Lieferung von Waren nur bester Qualität, welche ich jetzt zu den billigsten Nettopreisen — ohne Rabatt — verkaufe, werde ich stets bestrebt sein, auch ferner allen Wünschen der mich Beehrenden gerecht zu werden und bitte bei Bedarf um gefälligen Zuspruch.

Am Eröffnungstage erhält jeder Käufer einen automatischen Streichholzbehälter gratis.

Halle a. S., den 12. Oktober 1909.

Hauptgeschäft: Königsplatz, Ecke Königstrasse.

Zweiggeschäft: Mansfelderstrasse 7.

Arthur Bach

Kolonialwaren — Delikatessen — Weine — Zigarren.
Fernsprecher 1124.

Färberei Mauersberger

Chemische Reinigungs-Anstalt.
Auf meine **Spezial-Abteilung**
für **Reinigung von Herren-Garderobe**
mache ich besonders aufmerksam.
6 Läden am Platze.
Fernsprecher 1248 und 1252

In meinen Verkaufsräumen finden
Dienstag, den 12. Oktober,
nachm. 3—7 Uhr,
Praktische Vorführungen:
Braten, Backen, Kochen
in
Tänzers Pat.-Grude-
Herden u. Oefen



Hat, wozu die geehrten Hausfrauen höchlichst eingeladen werden.
Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.

Normal-Unterkleidung
von G.
Prof. Dr. G.
jaeger
Alleinige
Fabrikanten
W. Benger Söhne
Stuttgart

Man wähle auf die Fabrik-
marke mit Unterschrift:
W. Benger Söhne.
Unterschrift:
Prof. Dr. G. Jaeger.
Niederlage bei:
H. C. Weddy-Pönlitz,
Halle a. S.

Irrigateure
komplett von **80 Pf.** an
p. Stk.
Bett-Unterlagen
für Kinder von **15 Pf.** an
„Erwachsende“ **70 „**
Klysterspritzen,
Eisbeutel,
Krankenkissen,
Mullbinden,
Verbandwatte.
Hugo Nehab
Nachf. 10990
97 Große Ulrichstr. 27.
66 obere Seifengasse 66.
Auf Firma
u. **Hausnummer**
bitte genau zu achten.

Rein's
Durchschreibe
Bücher.
Eduard Rein, Chemnitz.
Rein's Farbpapier.

Stickerellen u. Einfüge
zu Briefen, Kleibern und Plakaten.
Schweizer u. Schweizer-Fabrikate.
Gute Wadner-Handdrucken
als: Geben, Garnituren, Tafeldecken,
Tücher, Bonqueten u. dgl. alles in
groß. Auswahl. 5. Bill. Briefen u. 5. 1/2
Stabat Thomaslusstr. 8 III.

Waschgefäße,
dauerhaft u. billig, größte Auswahl,
Bücherei Schulstr. 1, dicht am
Markt. 5% Rabatt. Geogr. 1878.

Castige Bergamotten, Birne
blanc, Citrusöl, Kalkölchen,
Saugen, Terpenol, sowie andere
bessere Gerüche u. Winter-Roch-
und Tafelkissen etc. in bester
Ware. W. Schottke,
Pflanzung in den Französischen
Stiftungen.

In holländische **Toristreu**
Bruno Mandowsky,
Duisburg a. Rhein.

P. hauptmann'sche
Verlagshandlung
Bonn am Rhein.

Wir empfehlen u. ist durch jede Buchhandlung zu beziehen
P. hauptmann'sche
Roman-Sammlung.
(Billige und gute Lektüre.)

Nr. 1:	L. de Midler (C. Hauptmann), Ilya von Dragomir. 66. M. 2.
Nr. 2:	M. Ludolf, Verflochten.
Nr. 3:	„ „ „ Verschiedene Wege.
Nr. 4:	„ „ „ Das Geflecht der Reichen.
Nr. 5:	„ „ „ Die Löhner des Spielers.
Nr. 6:	„ „ „ Der Callisman.
Nr. 7:	„ „ „ Felicitas.
Nr. 8:	„ „ „ Die Harburg, der Klosterhof.
Nr. 9:	„ „ „ Das stille Schloß.
Nr. 10:	„ „ „ Das Kind des Bagabunden.
Nr. 11:	„ „ „ Der 100 Jahre.
Nr. 12:	„ „ „ Aus Sturmbeuger Zeit.
Nr. 13:	„ „ „ Das stille Schloß.
Nr. 14:	„ „ „ Das Kind des Bagabunden.
Nr. 15:	„ „ „ Der 100 Jahre.
Nr. 16:	„ „ „ Das erste Honorar u. a.
Nr. 17:	„ „ „ Die Löhner des Dorfbarms u. a.
Nr. 18:	„ „ „ Ein Jugendroman u. a.
Nr. 19:	„ „ „ Die Geheimnisse eines Lehramts.
Nr. 20:	L. de Midler (C. Hauptmann), Späte Erkenntnis.
Nr. 21:	„ „ „ Evidenz aus holländ. Verbrechen.
Nr. 22:	„ „ „ Die Tochter der Heide.
Nr. 23:	M. Adelmi, Der Wahnwahn.
Nr. 24:	M. Jordans, Licht und Schatten.
Nr. 25:	„ „ „ In der Schule des Lebens.

Einmalige Werke erscheinen bereits in 10. Auflage.
Jeder Band (außer Nr. 1) in Orig.-Leinen-Band
geb. 2.50 Mk.

Die Kunstform der Volksliteratur sagt: L. de Midler bildet eine wertvolle Bereicherung unserer besten Romanliteratur.
D. Ketter sagt u. a. von M. Ludolf: „In jeder Beziehung eine vornehme Erzählung, namentlich vor allem durch den edlen Gehalt aller ihrer Details in der Wahl ihrer Stoffe... Ihre lebhaft plastische Erzählweise überaus geschickten, eigenwilligen Verwicklungen, die, so sehr sie über die Ähnlichkeit der meisten feuilleton-erzählungen erhaben sind, doch nie den Boden der Wirklichkeit verlassen.“

Ein seltener Moment bietet sich
durch die Uebernahme des Alleinvertriebsrechtes für den
Reg.-Bez. Merseburg unseres zum D. R. P. und S. R. G.
M. angemeldeten Geschäftszeichens und Markenzeichens, der
überall, wo gesetzt, durch seine praktische Verwendbarkeit,
Billigkeit und vornehmlich Aussehen Bewunderung hervor-
ruft und von jedermann, ob arm oder reich, sofort gekauft
wird. Herren jeden Standes können sich durch den Vertrieb
bei einigemmaßen Fleiß pro Jahr einen
Verdienst von ca. 5—6000 Mk.
sichern, ohne daß besondere Fachkenntnisse und Räume dazu
erforderlich wären. (Könnte anfangs ohne Aufgabe des
Berufs, also nebenbei ausgeübt werden) Nur ernsthafte
Kandidaten, die über 500 Mk. bar verfügen, wollen An-
gebote richten an
Rheinische Metallwarenfabrik Heinrich Berg-
lar & Co., Köln a. Rh.

Haupt-Agentur
einer der ältesten, angesehensten
deutschen Lebens-Verf.-Gesellschaft
in neu zu befehen. Es wird nur auf einen Herrn reflektiert, der
in bester freier Beziehungen unterhält und den ernsten Willen
hat, wirklich energisch tätig zu sein und sich eine gute Lebensversicherung
zu verschaffen. Die Gesellschaft ist sehr gut eingeführt, und wird das
bestehende Anfallgeschäft mit übertragen, aber unter allen Um-
ständen auch ein gutes Neugeschäft erwartet. Geht Offerten unter
E. 54592 an Haasenstejn & Vogler A.-G., Halle a. S.

Töchter-Pensionat A. Böbling.
Inh. Frau Direktor Ulke.
Seipzigstr. 100.
Junge Mädchen finden liebevolle Aufnahme.

Nachdem ich meine Stelle als Oberarzt der Medi-
zischen Universitätsklinik niedergelegt habe, halte ich
Sprechstunden von 11—12 und 3—4 ab.
Dr. Karl Loening,
Privatdozent für innere Medizin,
Halle a. S., Marktplatz 20.
Ich habe mich Marktplatz Nr. 20,
Halle a. S., als **Nervenarzt** niedergelassen.
Sprechstunden 12—1, 4—5.
Privatdozent Dr. Kauffmann.
Habe mich in Halle als
Spezialarzt für Chirurgie u. Orthopädie
niedergelassen.
Sprechstunden von 11—1 Uhr Magdeburgerstr. 53, I. Fernruf 2383.
Prof. Dr. F. Haasler.

R. Grubst, Uhrmacher,
jetzt **Scharrenstraße 12.**
Neumarkt-Uhrmacherei.
Billig, gut u. schnell Reparaturen.
Auf Abzahlung Aeltestes Geschäft.
Neue Uhren u. Musikwerke.

Ofen-Reinigen,
Reparaturen, Umsetzen.
G. Böhm, Scharrenstr. 8.
Tel. 2308.

Wäsche u. Schuhen wird gegen
genommen **Preisrichter 30.**
Gesucht ein Waggon (ca.
200 Stk.)

Roggen - Preßstroh.
Angebote mit Preisangabe loco
Freiburg i. B. an **G. Watterie**
Heilbr.-Regist. Nr. 76.

Ich habe meine Praxis
wieder aufgenommen.
Dr. Zabel,
Mauerstrasse 8, I.

Von der Reise
zurück
Sanitätsrat M. Graefe,
Frauenarzt.

Arbeitsnachweise des Vereins
für Volkswohl,
Halle a. S., Salzgrabenstr. 2.
Unentgeltl. Vermittlung
von Arbeit jeder Art für Arbeit-
geber und Arbeitsnehmer.
Geöffnet an Werktagen von
8—11 Uhr morgens, und 3—6 Uhr
nachmittags, am Sonnabend von
8—3 Uhr. An Sonn- und Feiert-
tagen geschlossen.
Die Befragung hängt jeden
Dienstag und Freitag neu aus:
Haupt-Bahnhof
Halle-Trothaer Bahnhof in Halle
Bahnhof Trotha
Polizeihof Rathausstrasse
Salzgrabenstrasse 2
Sankt-Zeitungs-Passage, Groß-
Brauhausstr. 17
u. d. Standesamtorn.

Aepfel:
Goldparmänen und
andere gute Sorten,
nur von Jovers-
baumen. Herbst gut
verpackt gegen Nach-
nahme, a. 3tr. 10/16.

B. Bittermann, : Obstplantage :
Wald-Sulza i. Th.

Volks-Kaffee-Hallen
des Vereins für Volkswohl:
I. Admistr. I. Cine. kurze Caffee.
II. Alte Bromenade (Heilbad).
III. Wörzlinger.
IV. Salzgrabenstr. 2, am Galls-
markt. Soltsleichen.
V. Vor dem Steintor (Bahnhofs-
allee) sind fünf geöffnet von
fehl 1/2 1/2 1/2 1/2 an.
Es wird verabreicht:
Kaffee
Saffee
Witch
Fleischbrühe
Eierwässer
Limonade
in IV. auch Suppe zu 10 Pf. u.
Marktags (Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend) abends von
6 Uhr an Kartoffeln und Bier zu
15 Pf.

Der
Stolz jedes Büros



ist die
Adler
Allein-Vertreter:
Aug.
Weddy
Kontor-Bedarf,
Leipzigstr. 22/23.

Haar-Farbe
von Dr. Kuhn,
Rathstr. 1.50.
Wasser 2. —, Rasöl
— 60, Pomade Fla-
von 1. —. Kund bei
denen, werden los-
setzt und färbt nicht ab.
Gibt im Namen Dr. Kuhn,
Franz Kuhn, Kronstadt,
Waldweg. Oder: Köpfer-
Kopf, am Markt, O. Bal-
bach, am Markt, Leipzig,
Ul. O. Ballin, am Markt,
Drog., Leipz. Str. 63.
G. Jung, Markt, Köpfer-
Kopf, Leipzigstr. 63.
H. Wallegott, Markt, Leipz.-Berf.